

Übervölkerung I - Global

Wilfried Müller am 3.7.2021

Überblick

Dieser Text befasst sich mit der Übervölkerung und ihren Konsequenzen, und mit den politischen Maßnahmen, die dazu gehören oder gehören sollten. Der Artikel ist auf drei Teile ausgelegt. Zuerst wird das globale Geschehen betrachtet, der zweite Teil behandelt die Konsequenzen für die EU und vor allem für Deutschland, und der dritte Teil geht besonders auf die zu erwartende linksgrüne Politik ein.

Dieser Teil untersucht die Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung, um die Vermehrungsfaktoren der Menschheit zu betrachten und daraus Folgerungen abzuleiten. Die Werte der Vergangenheit sind geschätzt, die Werte der Zukunft sind prognostiziert. Da überall die gleichen Zahlen auftauchen, darf man von einer seriösen Datenbasis ausgehen. Beispiele für Datenquellen sind die folgenden Links:

<https://www.laenderdaten.info/>

<https://www.populationpyramid.net/>

<http://bevoelkerung.population.city/>

1900-2100: Welt Faktor 6.6, Afrika Faktor 32.2, Rest Faktor 4.3

Die heiße Phase der Bevölkerungsexplosion liegt in den zwei Jahrhunderten von 1900 bis 2100, wo die Vermehrung zeitweise hyperbolisch war, also mehr als exponentiell. Zum Ende hin flachen die Kurven aber ab, und nach 2100 fallen die meisten wieder ab. Für diesen Artikel werden die wichtigsten Regionen betrachtet. Afrika ist dabei der zentrale **HOT SPOT**. Auch ein paar andere Regionen liegen bei den Vermehrungsfaktoren ganz weit vorn, sie sind aber nicht so bevölkerungsreich, dass sie eine eigene Rubrik verdienen.

Hier wird deshalb unterschieden nach der Entwicklung weltweit und der Entwicklung in Afrika. Zusätzlich wird der Rest der Welt ohne Afrika betrachtet.

(in Mrd.)	1900	2100	Faktor
Welt	1.65	10.88	6.6
Afrika	0.13	4.28	32.2
Rest	1.52	6.60	4.3

Auffällig ist der Faktor 32.2 für Afrika. Afrikas Bevölkerung vermehrt sich 7.5-mal so viel wie der Rest der Welt.

1950-2050: Welt Faktor 3.9, Afrika Faktor 10.9, Rest Faktor 3.2

Innerhalb der heißen Zeit der Bevölkerungsexplosion ist das Jahrhundert von 1950 bis 2050 am allerstärksten von der Bevölkerungsvermehrung betroffen.

(in Mrd.)	1950	2050	Faktor
Welt	2.53	9.74	3.9
Afrika	0.23	2.49	10.9
Rest	2.30	7.25	3.2

Hier ist wieder der Faktor 10.9 für Afrika auffällig. Aber auch der Rest der Welt hat sich um den Faktor 3.2 vermehrt, und zwar ausgehend von einer hohen Ausgangsbasis. Es geht um eine Verzehnfachung in 100 Jahren bzw, um eine Verdreifachung. Von Nachhaltigkeit kann da keine Rede sein.

1950-2020: Welt Faktor 3.1, Afrika Faktor 5.9, Rest Faktor 2.8

Der stärkste Bereich der Vermehrung ist damit erfasst, nun soll die Entwicklung von 1950 bis zur Gegenwart (2020) etwas umfassender betrachtet werden.

(in Mrd.)	1950	2020	Faktor	Zukunft
Welt	2.53	7.85	3.1	abfallend ab 2100
Afrika	0.23	1.34	5.9	weiter steigend nach 2100
Rest	2.30	6.51	2.8	abfallend ab 2050
China	0.544	1.402	2.6	abfallend ab 2025
Indien	0.376	1.380	3.7	abflachend nach 2050
Pakistan	0.038	0.221	5.8	abflachend nach 2075

Bangladesch	0.038	0.163	4.3	abflachend nach 2040
Indonesien	0.070	0.274	3.9	abflachend nach 2050
Syrien	0.0034	0.0175	5.1	abfallend ab 2075
Irak	0.0057	0.0402	7.1	weiter steigend nach 2100
Afghanistan	0.0078	0.0389	5.0	abfallend ab 2075
Israel	0.0013	0.0087	6.7	weiter steigend nach 2100
Palästina	0.0009	0.0056	6.2	weiter steigend nach 2100

Hier sieht man, dass die bevölkerungsreichsten Länder China, Indien usw. einen erheblichen Vermehrungsfaktor haben, aber alle nach 2040, 2050 oder 2075 ihre Bevölkerung (voraussichtlich) verringern, China sogar schon ab 2025. Ausnahmen sind die Kleinstaaten Israel und Palästina, wo der Trend zur Bevölkerungsvermehrung auch nach 2100 prognostiziert wird (wohl ein Geburtenwettkauf). Dasselbe gilt wiederum für Afrika, wo die Zeit nach 2100 ebenfalls eine weitere Zunahme prognostiziert wird.

Die Zunahme ist nicht einheitlich. Die Staaten in Nordafrika außer Ägypten, und die südafrikanischen Staaten haben Bevölkerungsentwicklungen, die vor 2100 ihr Maximum erreichen. Um so krasser ist es in Staaten wie der Elfenbeinküste oder Niger, wo es nach 2100 steil weiter nach oben geht. Diese Staaten haben keine Bevölkerungspyramiden (die für lineare Zunahme stehen, d.h., die Kurve geht gerade aufwärts), sondern die Abbildungen sind trompetenförmig, mit extrabreiter Basis (was für exponentielle Zunahme steht, die Kurve krümmt sich nach oben).

2020-2100: Welt Faktor 1.4, Afrika Faktor 3.2, Rest Faktor 1.0

Die prognostizierte Entwicklung von der Gegenwart (2020) bis 2100 bringt weiteren Aufschluss.

(in Mrd.)	2020	2100	Faktor
Welt	7.85	10.88	1.4
Afrika	1.34	4.28	3.2
Rest	6.51	6.60	1.0
Niger	0.024	0.165	6.9

Diese Tabelle zeigt, dass die heiße Phase fast überall vorbei ist, mit Ausnahme von Afrika (besonders auffallend dort der Niger, sowie in den nicht maßgeblichen Israel/Palästina und vielleicht dem einen oder anderen kleineren Staat). Der Rest der Welt bleibt von der Gegenwart bis 2100 bei einer konstanten Bevölkerungszahl (genaugenommen erreicht er um 2050 ein Maximum von 7.2 Mrd. und fällt dann wieder auf den gegenwärtigen Stand zurück).

Die weitere Zunahme der Weltbevölkerung kommt also weitestgehend von Afrika, und nach 2050 praktisch nur noch von Afrika, wobei dieser Kontinent den Bevölkerungsabbau vom Rest der Welt bis 2100 überkompensiert. Ab 2100 sinkt die Gesamtzahl, wobei die Vermehrung in Afrika immer noch weitergeht.

Der Trend geht dahin, dass nach 2100 die Hälfte der Weltbevölkerung aus Afrika kommt, aber nicht dahin, dass Afrika die Hälfte der Welt ernähren kann.

Grob geschätzt wird die Weltbevölkerung 2120 auf 10 Mrd. gesunken sein, während die afrikanische Bevölkerung auf 5 Mrd. steigen wird. Afrika hat 22% der weltweiten Landfläche und wäre dann mehr als viermal so dicht bevölkert wie der Rest der Welt. Die Ernährungslage ist ohnehin schon kritisch. Wie der Kontinent die vierfache Menschenmenge (jetzt 1.3 Mrd., dann 5 Mrd.) ernähren soll, ist nicht abzusehen.

Wenn die Prognosen also zutreffen, hat Afrika in 100 Jahren die Hälfte der Weltbevölkerung, die der Kontinent aber nicht annähernd ernähren kann. Auf die Probleme, die daraus entstehen, muss ernsthaft eingegangen werden.

Maßgaben

Dabei ist noch zu bedenken, dass die Menschen nicht immer arm bleiben. Vielmehr gehen die Prognosen davon aus, dass es immer mehr Wohlhabende geben wird. Auch wenn die Gesamtzahl der Menschen nach 2100 sinkt, steigt die Belastung der Welt weiter an (durch den größeren ökologischen Fußabdruck von immer mehr Wohlhabenden).

Angesichts der Probleme, die jetzt schon bei Klima und Umwelt auftreten, hat sich eine politische Agenda durchgesetzt, die zu Nachhaltigkeit aufruft. Das Klima soll so bleiben, wie es ist. Die Umwelt soll bewahrt werden.

Dem steht eine Bevölkerungspolitik entgegen, die alles laufen lassen will, wie es kommt, komme, was da wolle; Demnach soll die Bevölkerungsvermehrung weitergehen, bis sie von alleine endet. Das ist ein eklatanter Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Bewahrung.

Schon beim jetzigen Stand der Klima- und Umweltprobleme ist es nicht mehr zu vertreten, die Bevölkerungsentwicklung zu ignorieren oder gar zu tabuisieren. In Indien und China gibt es Geburtenkontroll-Programme. Das gleiche wird für die ganze Welt gebraucht, vor allem für Afrika. Allen Staaten muss zur Geburtenkontrolle verholfen werden, die sich nicht selber helfen können. Die Bevölkerung stößt schließlich an Grenzen, der Druck ist also da.

Weiterhin nichts zu tun, ist unverantwortlich. Die Folgen der Übervölkerung sind vielfältig, nicht nur *Umwelt- und Klimaschäden*, auch *Not und Elend, Kriminalität, Menschenhandel, Organhandel, Seuchen, Krieg, entstaatlichter Krieg, Bürgerkrieg, Verteilungskampf, Anarchie, Völkerwanderung, Artensterben*.

Umverteilung der Menschen durch Migrationsunterstützung löst das Problem nicht. Solche Hilfe ist eine Hilfe zur Verschlimmerung, weil das grundlegende Problem der Übervölkerung nicht gelöst wird, sondern nur an seinen Symptomen herumkuriert wird. Anstatt dass der Druck genutzt wird, um Geburtenkontroll-Strukturen einzurichten, wird er gemindert. So können sich die Verhältnisse vor Ort weiter verschlimmern, so dass mehr Geburtenüberschuss resultiert, der wiederum mehr Emigration hervorbringt usw.

Schwerer Fehler

Aufgrund der dargelegten Verhältnisse stellt sich die ethische Frage, ob die Menschen in einem Kontinent sich blindlings weiter vermehren dürfen, obwohl sie nicht die nötigen Ressourcen zum Selbsterhalt haben. Die Umwelt- und Klimadiskussion ist prallvoll von moralischen Imperativen, bloß bei der Übervölkerung fehlen sie komplett. Dabei muss dringend geklärt werden, wie die zusätzliche Bevölkerung ernährt werden soll, und inwieweit die Überpopulation auf andere Länder abgewälzt werden darf.

Eine bedingungslose Migrationshilfe für alle ist sinnlos, weil sie Hilfe zur Verschlimmerung ist, auch wenn der UN-Pakt das anders sieht. Es ist auch nicht hilfreich, wenn die linksgrüne Agenda andere Ursachen vorschreibt, Klimawandel, Ausbeutung, Kolonialzeit und Kriegstreiberei.

Die verursachen nur Teile des Migrationsproblems. Hinter den Kriegen steckt oft die Übervölkerung als eigentliche Ursache. Die Kriegstreiber USA, Russland, Saudi-Arabien, China, Frankreich usw. springen oft bloß auf.

Die Kolonialzeit war für viele Staaten eher nützlich, und die Ausbeutung ist oft selbstgemacht. Der Klimawandel wird als Ursache vorgeschoben, dabei geht aus den obigen Zahlen einleuchtend hervor, dass die absolute Hauptursache für die Emigrationsbestrebungen die Übervölkerung ist. Auch Irak, Syrien und Afghanistan haben enorme Vermehrungsfaktoren. Der afrikanische Vermehrungsfaktor 10 in 100 Jahren spricht für sich. Die Hälfte der Weltbevölkerung in einem Kontinent zu konzentrieren, der sie nicht ernähren kann, verheißt Probleme für alle anderen.

Die linksgrüne Agendasetzung, die das ignorieren möchte, ist nicht nur eine Abwiegung. Man muss das als schweren Fehler kategorisieren. Dieser linksgrüne Fehler verschärft das Problem, weil er die Hauptursache Übervölkerung versteckt und nachrangige Ursachen in den Vordergrund schiebt. Das führt zu eklatanten Fehlallozierungen von Hilfgeld und -Aufwand. Es schadet auch dadurch, dass erst der linksgrüne Fehler ausgeräumt werden muss, ehe eine wirksame Hilfe möglich wird.

Es ist an der Zeit, hier Verantwortlichkeit und Objektivität einzufordern, damit sinnvolle Maßnahmen ergriffen werden können. Angesichts der gewaltigen Kosten und Umwälzungen für die Klimarettung sollte ein Etat für Geburtenkontroll-Aktionen allemal finanzierbar sein. Da sind Geld und Aufwand besser angelegt.
